

In einem sehr ausführlichen Kapitel versucht Bernt, eine christliche Anthropologie von Ehe und Familie zu entwerfen; er tut dies weithin in „positiver Methode“, das heißt in der Erarbeitung der entsprechenden Sachverhalte aus den Quellen; Schrift, Überlieferung und lehramtliche Weisung kommen ausführlich zu Wort; der innere Zusammenhang von Geschlechtsbestimmtheit und Familie steht im Vordergrund.

Im letzten, recht umfangreichen Kapitel wendet sich der Autor den aktuellen Fragen zu, denen sich jede Sexualpädagogik zu stellen hat. Er behandelt das Problem der Masturbation, der Homosexualität, der vorehelichen Sexualität und schließt mit einem kurzen Hinweis auf die Tatsache, daß neuere Untersuchungen ergeben haben, daß die Gläubigkeit von Menschen ihre signifikante Auswirkung im Verhalten bzw. in der Haltung und Bewertung der Sexualität hat.

Die Stärke der Studie besteht darin, daß klar Position bezogen wird. Eine Linie wird deutlich, die es auch erlaubt, andere Positionen in ihren Konturen sichtbar werden zu lassen. Fadenscheinige Argumentation wird durchschaubar, manipulative Praktiken werden entlarvt. Zum Positiven hin ergibt sich die Möglichkeit, Weisungen klar zu formulieren und auch ihren verpflichtenden Charakter gegenüber befürchteten Aufweichungen zu betonen. Die Arbeit ist insgesamt gut dokumentiert; man wird über den neuesten Stand der Diskussion informiert. Das intensive Engagement des Verf. ist deutlich zu spüren. Die Feststellung schwerwiegender Schäden, die menschliches Leben zu verkürzen droht, ruft intensive Gegenwehr auf den Plan.

Die Konsequenz dieses Vorgehens ist eine vielleicht in manchen Dingen unvermeidliche Vereinfachung hier und da (so wenn Marcuse und Reich fast gleichgeordnet erscheinen); eine differenziertere Beurteilung müßte wohl auch zu dem Ergebnis kommen, daß die Tradition des Christlichen im Bereich der Bewertung der Sexualität nicht immer ohne Irrwege war und manche Reaktion heutiger Gesellschaftskritiker auf eine traditionelle Moral mindestens auch von dieser Seite zu verantworten ist. Das genus litterarium des Buches ließ eine Aufarbeitung dieser Problematik in einzelnen wohl nicht zu.

Es ist und bleibt schwer, den richtigen Mittelweg zwischen bloßer Anpassung und nur sich selbst verteidigender Abschottung zu finden, in aller Grundsatzfestigkeit zugleich erkennen zu lassen, daß man die reale Situation der Adressaten verstanden hat und ernst nimmt. In den Ausführungen zu den Einzelproblemen schien mir hier und da der Akzent so sehr auf der Grundsatzfestigkeit zu liegen, daß sich Betroffene (z. B. Homosexuelle) in ihrer Situation nicht voll verstanden fühlen könnten. Gerade hier wäre auch eine der Grundsatzfragen über das Verständnis geöffnbarer Normen neu aufzugreifen, was schon den Autor in seinem Buch, noch mehr den Rezensenten überfordern würde; der letztere kann nur feststellen, daß an diesem kritischen Punkt methodischer Grundlegung (vgl. die Interpretation paulinischer Aussagen zur Homosexualität) grundlegende Vorentscheidungen zum Verständnis des Ethos fallen.

Bernts Buch enthält klare Stellungnahmen und gibt eine Vielzahl von Argumentationshilfen für alle, die sich in Schule und Gemeindearbeit diesen Problemen stellen müssen.

Würzburg

Bernhard Fraling

VIERZIG SIEGFRIED, *Das Böse*. (Kohlhammer Taschenbücher, Thema: Religion, Bd. 1040). (112.) Kohlhammer, Stuttgart — Berlin — Köln — Mainz 1984. Kart. DM 16,—.

Die Frage nach dem Bösen ist eine der zentralen Menschheitsfragen. Nicht nur Philosophen und Theologen sind dieser Frage seit Jahrtausenden nachgegangen, auch die gesamte Literaturgeschichte zeugt davon, daß es stets ein Anliegen der Menschen war, dem Geheimnis des Bösen auf die Spur zu kommen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß gerade der Praktiker, der fragenden Menschen eine zufriedenstellende Antwort geben soll, mit großem Interesse nach einem Buch greift, das sich vielverheißen „Das Böse“ betitelt, weil er hofft, fundamentale Aussagen zu diesem Thema vorzufinden.

Die Erwartungen, die der Buchtitel weckt, werden nicht erfüllt. Ein Studium des vorliegenden Werkes zeigt nämlich auf, daß es gar nicht die Absicht des Autors ist, die Frage nach dem Bösen zu beantworten, sondern u. a. Schülern, aber auch anderen interessierten Menschen zu helfen, die Frage nach dem Bösen konkret durch Analyse der menschlichen Erfahrungen zu bewältigen. Die unterrichtlichen Konkretionen im 2. Teil des Buches sind deshalb so konzipiert, daß nicht theoretische Überlegungen, sondern die individuell-lebensgeschichtlichen und kollektiv-gesellschaftlichen Erfahrungen der Schüler ins Spiel gebracht und bewußt gemacht werden, um von der Erfahrung her eine zufriedenstellende Lebenshilfe zur Bewältigung der Frage nach dem Bösen in der Welt zu erhalten.

So wird die im theoretischen Teil des Buches gelieferte Ent-Täuschung durch den praktischen Teil umfunktioniert in eine neue Sicht des Problems, die auf eine endgültige Lösung verzichtet, dafür aber Impulse liefert, mit dem Bösen in der Welt sinnvoll zu leben, bzw. an der Überwindung des Bösen mitzuarbeiten.

Der Autor, Siegfried Vierzig, Professor an der Universität Oldenburg, bietet im ersten Teil seines Buches Informationen über menschliche (mythische, philosophische, theologische und humanwissenschaftliche) Erfahrungen des Bösen, über Verarbeitungen und Bewältigungsversuche in verschiedenen Traditionen und legt abschließend ein Lernprogramm vor, wie durch einzelne Lernschritte das Böse zwar nicht aus der Welt geschafft, wohl aber zurückgedrängt werden könnte. Der entscheidende Schwerpunkt heißt nach S. Vierzig: Beschreibung neuer Wege der Sozialisation von Kindern und Erwachsenen. Eine rein rationale Bewältigung reicht deshalb nicht zur Lösung dieses Problems aus, „weil die destruktiven Potentiale durchaus nicht nur Fehlentwicklungen des Bewußtseins sind, sondern in tieferen Schichten liegen, in der Triebkonstellation von einzelnen und Kollektiven, in den zerstörerischen, sadistischen Charakterformationen als Folge

von entfremdender Sozialisation, in der gesellschaftlichen Struktur, die Böses produziert, sodaß sich ein Kreislauf bildet, der dem Bösen immer neuen Antrieb gibt“ (62). So sehr die Anregungen des Autors zur Bewältigung des Bösen zu befürworten sind, scheint doch eines zu kurz zu kommen: Die Grenzen des Menschseins sind nicht nur Ansporn, sie möglichst weit hinauszuschieben, sondern zugleich auch Anruf, sich seiner eigenen Existenz und deren Sinn bewußt zu werden. Hier könnte die Bibel sicherlich mehr bieten als der Autor tatsächlich vorgelegt hat. In einem zweiten Teil werden, wie bereits erwähnt, konkrete, praxisorientierte Hilfen zur aktuellen Gestaltung eines problemorientierten, ideologiekritischen Religionsunterrichtes angeboten. Hier finden sich viele Arbeitsanregungen, Texte, Impulse und Bilder, die in 41 Lernelementen als Hilfen zur unterrichtlichen Aufarbeitung des Themas dargeboten werden. Damit ist auch ein klarer Hinweis gegeben, wer dieses Buch effektiv verwenden kann: Lehrer an Höheren Schulen, aber auch all jene, die in der Erwachsenenbildung tätig sind.

Gmunden

Herbert Anzengruber

ROST DIETMAR / MACHALKE JOSEPH, *Du bist bei mir. Kinder beten und fragen.* (59.) Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1974. Kart. DM 12,80.

Einen ansprechendes und anspruchsvolles Gebetbuch für Kinder der Grundschule. Alltagssituationen werden aufgegriffen und sehr kindgemäß beschrieben und in einem Gebet zusammengefaßt. Fragen an das Kind sollen zur Eigeninitiative führen. Impulse dazu sind verkehrt eingedruckt und fördern somit Neugier und Nachdenken. Das Buch eignet sich besonders für Familien, in denen die Eltern großes Interesse, Engagement und religiöse Reife für Erziehung zum Leben aus dem Glauben mitbringen. Bei manchen Fragen (z. B. Krankheit, Tod) wäre mehr Hilfestellung zur Beantwortung durch die Eltern nötig, damit nicht aufgeworfene Probleme ohne befriedigende Klärung bleiben.

Die deutsche Ausdrucksweise ist für österreichische Kinder manchmal fremd.

Linz

Kreszentia Jetzinger

ARBEITSGRUPPE KINDERKATECHISMUS DER EVANG.-LUTH. KIRCHE DEUTSCHLANDS, *Erzähl mir vom Glauben. Ein Katechismus für Kinder.* Mit 48seitiger Beilage: Hinweise für Eltern und Erzieher. (100.) Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn/Verlag Ernst Kaufmann, Gütersloh/Lahr 1984. Kart. DM 16,80.

In dieser Glaubenseinführung für Vor- und Grundschulkinder werden wichtige Anliegen aufgegriffen. Geschickt werden die Lebenssituationen der Kinder mit der Botschaft des Glaubens verwoben. In einer bunten Vielfalt werden verständliche und phrasenlose Antworten gegeben.

Trotz sehr ansprechender Illustration treten zu viele Personen handeln auf, wodurch die Übersichtlichkeit leidet und die Identifikation erschwert wird. Geschildert wird ein Großstadtmilieu, wo Kinder Pfarrer und Kirche kaum kennen, Kirchenbesuch wird eher als Ausnahmesituation dargestellt. Für

katholische Kinder stellen sich gravierende Fragen, z. B. beim Meßverständnis.

Manches bleibt im Ansatz stecken. Weihnachten, Ostern, Pfingsten bleiben in ihrer Aussage doch eher an der Oberfläche, auch bei der Thematik Tod gelingt der Durchbruch zum Wesentlichen nicht ganz. In der Beilage werden den Eltern und Erziehern zu den 12 Themenbereichen des Buches gute psychologische, pädagogische und theologische Erklärungen und Hilfen gegeben.

Linz

Kreszentia Jetzinger

NOUWENS LAMBERT / STANGER OSWALD, *Mit Schülern beten.* (136.) Tyrolia-Verlag, Innsbruck — Wien 1984. Plastik. S 120,—.

Ein sehr brauchbares und empfehlenswertes, wenn auch relativ anspruchsvolles Buch für den christlichen Erzieher, dem das Beten mit Kindern ein Anliegen ist.

Eine theologische Rechtfertigung des Gebetes und zugleich eine gute Motivation bieten die ersten Abschnitte. Informativ sind die geschichtlichen und rechtlichen Grundlagen des Schulgebetes und die Sinndeutung der christlichen Grundgebete.

Eine Vielfalt an praktischen Vorschlägen (Kirchenjahr, Schulsituation, Welt des Kindes) für die 1. bis 9. Schulstufe wird im praktischen Teil geboten. Wert wird auf aktive Einbeziehung der Schüler gelegt.

Die im Schlußteil angehängte Besinnung für den christlichen Erzieher ermuntert zur rechten Wertschätzung und Liebe dem Kind gegenüber und zur eigenen religiösen Vertiefung.

Linz

Kreszentia Jetzinger

K I R C H E N G E S C H I C H T E

RICHARD JEFFREY, *Gregor der Große. Sein Leben — seine Zeit.* (315.) Styria, Graz 1983. Ln.

Gregor der Große, Papst von 590 bis 604, ist ohne Zweifel eine der faszinierendsten Gestalten der Kirchengeschichte. Wir erleben ihn im vorliegenden Buch in mehrfacher Hinsicht als den Mann zwischen zwei Welten, zwischen vita activa und vita contemplativa, zwischen Papsttum und Mönchtum, zwischen Politik und Studierstube. Da der Verfasser Engländer ist, schlägt man das Kapitel über Gregors missionarische Tätigkeit mit besonderem Interesse nach. Der betreffende Abschnitt über die Bekehrung Englands ist ausgewogen, bringt zwar keine neuen Erkenntnisse, rückt aber einige eigenwillige Thesen S. Brechers wieder zurecht.

Persönlich hätte ich mir gewünscht, daß auch die Heiligenverehrung durch Gregor, z. B. wie jene für Severin von Norikum, Berücksichtigung gefunden hätte.

Sehr gut scheint mir die Einordnung des Heiligen in den Rahmen einer bewegten Zeit gelungen zu sein. Etwas seltsam mutet es an, daß Kapitel 2 mit „Gregors Jugendzeit“ überschrieben ist, obwohl es bis zur Papstwahl schildert, einem Zeitpunkt, zu dem er bereits 50 Jahre alt war.

Die Biographie zeugt von großer Sachkenntnis und verdient auch bei uns jene Beachtung, die ihr im eng-